

SPENDEN

November
2018

– MACHEN MUT –

Ein Magazin von Swissfundraising und Zewo



24

Mit Spenden Sorge tragen zur Welt

Wo Hilfe dringend nötig ist. Und welche Projekte besonders nachhaltig sind



04 Hilfe für Kinder in der Schweiz

Wie sich Hilfswerke bei Krankheit und Armut engagieren



28 Wiederaufbau in Indonesien

Welchen Beitrag Non-Profit-Organisationen bei Katastrophen leisten



31 Spenden digital überweisen

Warum konventionelle Zahlungswege bevorzugt werden



Bethlehem
Mission Immensee

COMUNDO
begegnen und bewirken



Befähigen Sie Menschen.

«Menschen brauchen eine Perspektive. Daher überzeugt mich die nachhaltige Arbeit von freiwilligen Fachpersonen in der Entwicklungszusammenarbeit sehr. Seit über 10 Jahren engagiere ich mich als Botschafter von COMUNDO. In dieser Zeit habe ich in vielen Projekten ehrenamtlich mitgearbeitet und persönlich miterlebt, wie sich die Lebensbedingungen benachteiligter Bevölkerungsgruppen verbessert haben – und dies dauerhaft. Mit Ihrer Spende befähigen Sie Menschen, sich selbst zu helfen.»

Röbi Koller

Journalist, TV-/Radio-Moderator und COMUNDO-Botschafter

COMUNDO
Kreuzbuchstrasse 44
6006 Luzern
www.comundo.org
Telefon 058 854 12 13

COMUNDO-Spendenkonto

IBAN: CH53 0900 0000 6000 0394 4
Post-Konto: 60-394-4

COMUNDO – Gemeinsam für mehr soziale Gerechtigkeit



«Wenn ich nicht in die Gänge komme, ...»

... erfrischt mich das Gefühl von kühlem Morgennebel im Gesicht.»

Ein Tipp von Gerd B., taubblind

**Wir Blinden helfen gerne, wenn wir können.
Bitte helfen Sie uns auch.**

www.szb.ch Spenden: PK 90-1170-7

SZBLIND
Schweizerischer Zentralverein
für das Blindenwesen



«ICH SPENDE GERN»

Liebe Leserinnen und Leser

Vor ein paar Tagen stand ich im Volkshaus in Zürich vor mehr als tausend Menschen, um einen Kalender vorzustellen, den ich als Fotojournalist zum 20. Geburtstag der Stiftung Biovision gestalten durfte.

Biovision fördert im östlichen Afrika biologischen Landbau. Im Volkshaus gab die Stiftung ihren Spenderinnen und Spendern anlässlich ihres Geburtstags einen Einblick in ihre Arbeit. Als ich die vielen Menschen sah, die an diesen Anlass gekommen waren, fragte ich mich: Was bringt sie hierher? Was treibt sie an, mit ihrer Spende Bäuerinnen und Bauern im fernen Ostafrika in biologischem Landbau zu unterstützen? Ich vermute, es ist der Glaube, etwas Sinnvolles zu tun.

Ich war acht Jahre lang Stiftungsrat der Ruedi Lüthy Foundation, einer Organisation, die HIV-positiven und aidskranken Menschen in Simbabwe Zugang zu einer modernen Behandlung ermöglicht, ohne die sie sterben würden. Durch diese Arbeit begriff ich, mit wie wenig man sehr viel bewirken kann. Als ich 2015 meine Ausbildung zum Fotografen beendete, beschloss ich darum, mich als Fotojournalist auf die Arbeit von NGOs zu spezialisieren – um zu zeigen, was mit Spenden Sinnvolles geschieht.

Einer meiner ersten Einsätze führte mich Anfang 2016 nach Nepal, wo die Schweizer Entwicklungsorganisation Helvetas die erdbebenbetroffene Bevölkerung beim Wiederaufbau unterstützt. Helvetas baut selber keine Häuser auf, sondern bildete lokale Ingenieure und 10 000 Baufachleute in erdbebensicherer Bautechnik aus. Die nepalesischen Fachleute wiederum vermitteln dieses Wissen den Menschen in den zerstörten Dörfern, so dass diese ihre Häuser gemeinsam wieder aufbauen können. Sie fragen sich jetzt vielleicht: Aids-Behandlung? Wiederaufbau? Sind das nicht Aufgaben, die der



Staat übernehmen sollte? Natürlich! Aber was, wenn ein Staat – aus was für Gründen auch immer – dazu nicht in der Lage ist und diese Aufgaben nicht übernimmt? Sollen wir die Menschen einfach sich selbst überlassen, sie im schlimmsten Fall gar sterben lassen? Sicher nicht.

Im Mai war ich für mehrere Foto-reportagen in Bangladesch, wo knapp eine Million Rohingya im grössten Flüchtlingslager der Welt leben. Sie flüchteten vor etwas mehr als einem Jahr aus dem Nachbarstaat Myanmar, wo ihre Dörfer verbrannt und ihre Familien und Nachbarn ermordet wurden. Auf den Hügeln im Hinterland von Cox's Bazar liessen sie sich nieder und bauten mit Bambusstangen und Plastikplanen in kürzester Zeit eine Stadt, in der heute mehr als doppelt so viele Menschen leben wie in Zürich. Bangladesch liess sie in einem einmaligen Akt der Solidarität ins Land, viel mehr aber konnte das Land, das selber arm ist, nicht ausrichten. Es waren Hilfswerke aus der ganzen Welt, die innert weniger Wochen eine minimale Infrastruktur aufbauten und den Flüchtlingen so Zugang zu sauberem Wasser, Toiletten und medizinischer Versorgung ermöglichten. Nicht auszudenken, was ohne diese Infrastruktur geschehen wäre. Wer spendet, der tut etwas Sinnvolles. Davon bin ich überzeugt. Darum spende ich gern.

Patrick Rohr

Patrick Rohr ist Photojournalist, Moderator und Kommunikationsberater. Bis 2007 arbeitete er für das Schweizer Fernsehen (u. a. Quer, Arena). Heute trainiert er Führungspersönlichkeiten in Kommunikationsfragen und reist als Fotograf für NGOs rund um die Welt.

Inhalt

- 04** Schweizer Organisationen: Hilfe für Bedürftige
- 12** Interview mit der Zewo-Chefin Martina Ziegerer
- 17** Spenden, aber richtig: Die wichtigsten Tipps
- 18** Spendenfluss: So wird das Geld eingesetzt
- 20** Spendensammeln macht Freude und Mut
- 23** Schwinger Christian Stucki über sein Engagement
- 24** Weltweite Hilfe: Projekte mit Nachhaltigkeit
- 28** Schnelle Unterstützung bei Katastrophen
- 31** Digitales Spenden: So einfach geht es
- 33** GivingTuesday: Der Tag des Schenkens
- 34** Weihnachten: Schenken und spenden gleichzeitig

Eine Beilage der Sonntagszeitung und der NZ am Sonntag vom 25. November 2018.

IMPRESSUM
Herausgeber: Swissfundraising, Rosenbergstrasse 85, 9001 St. Gallen, Telefon 071 777 20 11, info@swissfundraising.org
Stiftung Zewo, Pfingstweidstrasse 10, 8005 Zürich, Telefon 044 366 99 55, info@zewo.ch
Leitung und Produktion: Dominik Geisseler
Redaktion: Erik Brühlmann, Marius Leutenegger, Céline Tapis
Art Direktion: Fabienne Boesch
Bildredaktion: Suse Heinz
Cover Illustration: Philip Bürli
Bilder: Getty Images, iStock, Shutterstock
Druck: Druckzentrum Zürich

Folgende Institutionen haben mit ihrem Inserat diese Beilage ermöglicht:
Addiction Suisse, Biovision, Caritas, cbm Schweiz, Comundo, Espoir, Heks, Helvetas Swiss Intercooperation, Kinderhilfe Bethlehem, Kiriati Yearim, Krebsliga Schweiz, miva Schweiz, Natur- und Tierpark Goldau, Parkinson Schweiz, PlusSport Behindertensport Schweiz, Procap Schweiz, Pro Infirmis, Pro Juventute, Pro Natura, Schweizer Kinderhilfswerk Kovive, Schweizer Zentralverein für das Blindenwesen SZB, Schweizerische Bibliothek für Blinde SBS, Schweizerische Multiple Sklerose Gesellschaft, Schweizerisches Rotes Kreuz, SolidarMed, Sozialwerke Pfarrer Sieber SWS, Stiftung Aids & Kind, Stiftung Cerebral, Stiftung Kinderdorf Pestalozzi, Stiftung für krebserkrankte Kinder/Region Basiliensis, Stiftung Menschen für Menschen Schweiz, Stiftung Usthi, Terre des hommes, Tixi Zürich, Winterhilfe Schweiz



Ihre Spende
in guten Händen.

swissfundraising

DORT HELFEN, WO SONST NIEMAND HILFT

Menschen, die Unterstützung brauchen, gibt es nicht nur in Entwicklungsländern. Auch in der Schweiz sind viele Menschen froh über die Arbeit von Non-Profit-Organisationen. Denn der Staat sichert etwa bei Armut oder Krankheit nur die Grundversorgung.

Die Schweiz verfügt über ein gutes System von staatlichen sozialen Diensten und Versicherungen. Da mag es auf den ersten Blick erstaunen, dass viele Hilfsorganisationen ihre Arbeit den Kindern in der Schweiz widmen. Der zweite Blick zeigt jedoch, dass so manche Betroffene aus ganz unterschiedlichen Gründen durch das vermeintlich dichte soziale Netz fallen.

Arm in der reichen Schweiz

Laut Bundesamt für Statistik (BFS) sind in der Schweiz rund 615 000 Menschen – oder 7,5 Prozent der Bevölkerung – von Armut betroffen. Das heisst, dass sie mit weniger als 2247 Franken pro Monat auskommen müssen. Tendenz steigend. Besonders häufig handelt es sich um Alleinerziehende und Erwerbslose. Doch auch wer Arbeit hat, ist vor Armut nicht gefeit. Die Zahlen des BFS zeigen, dass auch etwa 140 000 Erwerbstätige von Armut betroffen sind: die sogenannten Working Poor. Zwar hat jede Person, die nichts oder zu wenig verdient, Anspruch auf Sozialhilfe. Doch diese deckt in der Regel nur das Minimum, das Menschen zum Leben brauchen. Kurzum: Armutsbetroffene sind in aller



Regel rund um die Uhr damit beschäftigt, über die Runden zu kommen – nicht selten zu Lasten ihrer Kinder. Ohne Hilfswerke, die hier in die Bresche springen, wäre deren Not noch grösser. Eine dieser Institutionen ist das in Luzern ansässige, aber in der gesamten Deutschschweiz

GARDI HUTTER

Die Clownerin macht sich als Botschafterin von Kovive stark für die Schwächsten unserer Gesellschaft



tätige Schweizer Kinderhilfswerk Kovive. «Wir verstehen uns als Drehscheibe für armutsbetroffene Menschen, die für ihre Kinder Betreuungslösungen benötigen», sagt Kovive-Geschäftsführerin Rita Borer. Das Hilfswerk hat ein Treppenmodell entwickelt, das mit punktueller Betreuung in den Ferien bei einer Gastfamilie beginnt und über regelmässige Aufenthalte in Kontaktfamilien bis hin zur Platzierung bei einer Pflegefamilie führen kann. «In der Regel kommen die Kinder im Alter von etwa sieben Jahren zu uns, und wir begleiten sie, bis sie sechzehn sind. Wir kennen also unsere Kinder sehr gut», sagt Rita Borer.

Kovive-Camp: Das Schweizer Hilfswerk ermöglicht armutsbetroffenen Kindern eine unbeschwerte Zeit und hilft ihnen, Perspektiven für die Zukunft zu entwickeln

INSERAT

Unsichtbare Not lebt unter uns



CHF 50.-

zur Unterstützung der Kältepatrouille, die Obdachlose an die Wärme bringt

Jetzt spenden auf

www.swsieber.ch


oder SMS mit **SIEBER50**

(CHF 50 oder anderer Betrag)

an die Nummer **488**

Sozialwerk
Pfarrer Sieber





EINKAUFSLISTE

Gemüse
Pullover
Brot
Bett

TOTAL

CODE MUSTE TOTAL HAUST
1 2.50 0.00 9.00

ARMUT IN DER SCHWEIZ
IST DFT UNSICHTBAR

001048550117130000310
ART: 03002 TRANSAKTION: 04695
UTILIS: EMP SECTION DATE TIME
0000123 001 84220 01.10.2018 17:13

Unsichtbare Armut ist, wenn das Einkommen im Alltag nicht reicht. Zeigen Sie Ihre Solidarität mit Menschen in der Schweiz, die Unterstützung brauchen. Mit Ihrer Spende an die Winterhilfe.

winterhilfe

Winterhilfe Schweiz | www.winterhilfe.ch
IBAN CH68 0900 0000 8000 8955 1

Ihre Spende
in guten Händen.



Aids & Kind
Schweizerische Stiftung für Direkthilfe an betroffene Kinder

Unterstützen Sie jetzt Aids & Kind PC 80-667-0

Für eine Zukunft ohne Aids

Aids & Kind setzt sich für Kinder ein, die an HIV/Aids erkrankt, Aidsweisen und sehr arm sind. Auch sie sollen gesund und zuversichtlich aufwachsen. Schenken Sie diesen Kindern eine Zukunft!

www.aidsundkind.ch



Ich hatte kein Stimmrecht.
Grossmutter Jannomukhi

Ich gehe zur Abstimmung.
Mutter Rita

Ich gebe dem Radio meine Stimme.
Tochter Tuli, 13, Bangladesch

Mitbestimmen, Einfluss nehmen, Chancen packen. So verändern Frauen mit der Unterstützung von Helvetas ihr Leben. Helfen Sie mit: helvetas.org

HELVETAS
Partner für echte Veränderung

Geborgenheit: Allein in diesem Jahr fand das Hilfswerk Kovive Partnerfamilien für 130 Kinder und Jugendliche

bekommen, weil die Eltern zu sehr damit beschäftigt sind, über die Runden zu kommen.»

Durchmischung ist wichtig

Dieses Jahr fand Kovive Betreuungslösungen für 130 Kinder und Jugendliche bei Partnerfamilien. In einem Freiraum neben den staatlichen Stellen bewegt sich Kovive aber nicht. «Wir agieren unter den Vorgaben der Kinderpflegeverordnung und des Kinderschutzes und unterstehen der Aufsicht der Dienststelle Soziales und Gesundheit des Kantons Luzern», sagt Rita Borer, «daher haben wir klar vorgegebene Qualitätsprozesse, und alle Familien in unserem Pool sind von uns geprüft, ausgebildet und eng begleitet.» Ein weiteres wichtiges Angebot sind die Kovive-Camps. Sie stehen jeweils unter einem Förderschwerpunkt und helfen armutsbetroffenen Kindern bei der sozialen Integration – denn sie sind grundsätzlich für Kinder aus Familien aller Einkommensklassen offen. Rita Borer: «Wir finden diese Durchmischung wichtig, um den Kindern zu zeigen, dass sie eigentlich gar nicht anders sind als Kinder aus vermöglicheren Schichten.»

Dass ein Kinderhilfswerk wie Kovive auch in der eigentlich reichen und sozial gut aufgestellten Schweiz eine Daseinsberechtigung hat, steht



Auch in der Schweiz leben viele Familien an der Armutsgrenze

für Rita Borer ausser Frage: «Wir sehen, wie viele Familien an der Armutsgrenze leben. Sie versuchen, mit zwei oder drei Jobs über die Runden zu kommen und haben nicht die Ressourcen und Rahmenbedingungen, um auf einen grünen Zweig zu kommen. Dann kommt vielleicht

noch ein Schicksalsschlag dazu, der die Situation zusätzlich verschärft.» Dennoch seien viele dieser Familien nach aussen unsichtbar, denn es gehe ihnen noch zu gut, um als arm zu gelten – aber eben auch nicht so gut, dass sie sich die Teilnahme am sozialen Leben leisten könnten. Darunter leiden die Kinder am meisten. Zuweilen müssen sie sogar mithelfen, den Familienalltag irgendwie zu bewältigen. «Kovive will das Hamsterrad anhalten», sagt die Geschäftsführerin. «Wir wollen den Kindern eine unbeschwertere Zeit ermöglichen, ihnen helfen, Perspektiven für die Zukunft zu entwickeln, und dabei gleichzeitig die Eltern kurzzeitig oder regelmässig entlasten.» Manchmal wird auch



SOLIDAR MED

Für Gesundheit in Afrika.

«Gemeinsam mit SolidarMed bieten wir Pflegenden und Hebammen eine umfassende Ausbildung.»

Unterstützen Sie uns dabei!
solidarmed.ch

Bartholomew Kamlewe, Ausbilder, Zambia

Obergrundstrasse 97, 6005 Luzern | PC 60-1433-9

Diagnose Krebs: Gerade für Kinder ist es wichtig, dass die Eltern vor Ort sind

eine Familie, die eigentlich nicht von Armut betroffen ist, durch einen Schicksalsschlag so schwer getroffen, dass ihr Gefüge ins Schwanken gerät – das soziale und das finanzielle. Zwar deckt die seit 1996 für alle obligatorische Grundversicherung die Kosten für die medizinische Behandlung im Krankheitsfall. Doch auch die vertraglich vereinbarte Jahresfranchise und der Selbstbehalt können die finanzielle Belastung dramatisch erhöhen. Je nach Erkrankung kann sich die Behandlung monate-, manchmal sogar jahrelang hinziehen. Dies bedeutet auch eine enorme psychische Bürde, sowohl für die Erkrankten als auch für die Angehörigen. Und dies in einer ohnehin bereits angespannten Lebenssituation.

Hohe finanzielle Belastung

1988 wurde aus der Krebsliga Basel heraus die «Stiftung für krebskranke Kinder, Regio Basiliensis» gegründet. Sie ist hauptsächlich in der Region Basel tätig, unterstützt gemeinsam mit anderen Kinderkrebsorganisationen aber auch nationale Projekte. Zur Gründungszeit der Stiftung war die Krebsdiagnose für viele Kinder gleichbedeutend mit einem Todesurteil. Heute gibt es schweizweit rund 300 Neuerkrankungen pro Jahr; es überleben rund 80 Prozent der jungen Betroffenen. «Diese Entwicklung ist natürlich einerseits sehr erfreulich», sagt Geschäfts-



Nach einer Therapie braucht es oft jahrelange Betreuung

führer Volker Dittmann. «Andererseits bedeutet sie aber auch, dass immer mehr Patienten in oft jahrelanger Betreuung sind. Die Nachsorge mit stetigen Kontrollterminen nach einer Krebstherapie im Kindesalter dauert meist über zehn Jahre.» Die sozialen und psychischen Folgen für

sie und ihre Familien sind weitreichend – denn oft wird alle Energie in die Behandlung und Umsorgung der Kinder gesteckt, ohne Rücksicht auf eigene Bedürfnisse. Hinzu kommt die finanzielle Belastung durch krankheitsbedingte Mehrkosten, die von den Krankenkassen nicht rückerstattet werden.

Mehr als medizinische Behandlung

Die Stiftung unterstützt alle Familien, die im Universitäts-Kinderspital beider Basel in Behandlung sind. Diese Unterstützung ist in den meisten Fällen finanzieller Natur und bezieht sich vor allem auf **Fortsetzung Seite 10**

SCHWEIZER ORGANISATIONEN SETZEN SICH FÜR KINDER EIN



ESPOIR

Der Verein Espoir unterstützt mehrfach belastete Kinder und Familien mit bedarfsorientierten Dienstleistungen, namentlich mit sozialpädagogischen Familienbegleitungen, Abklärungen und begleiteten Platzierungen von Kindern in Pflegefamilien. Rund dreissig Fachpersonen aus den Bereichen Soziale Arbeit, Psychologie und Administration sowie 80 Pflegeeltern setzen sich bei Espoir für das Wohl der Kinder ein. Espoir ist ein 1992 gegründeter, gemeinnütziger, konfessionell und politisch unabhängiger Verein mit Sitz in Zürich. vereinespoir.ch

STIFTUNG CEREBRAL

Die Schweizerische Stiftung für das cerebral gelähmte Kind unterstützt rund 9300 Familien in der ganzen Schweiz. Wird während der Schwangerschaft, bei der Geburt oder in den ersten Lebensjahren das Gehirn geschädigt, führt dies oft zu Bewegungsbehinderungen unterschiedlichen Ausmasses. Da meist ausgedehnte Hirnareale betroffen sind, kann eine cerebrale Bewegungsbehinderung nicht geheilt werden. Die Stiftung Cerebral unterstützt die Betroffenen in ihrem Alltag und ergreift alle Massnahmen, die ihre Lebensqualität erhöhen und dabei helfen, dass sie ihren Platz in der Gesellschaft finden. Die Hilfsleistungen umfassen Bereiche wie Mobilität und Therapie, Beratungen oder Pflege- und Wohnerleichterungen. Die Stiftung Cerebral finanziert sich weitgehend durch Spenden. cerebral.ch



STIFTUNG KINDERDORF PESTALOZZI

Das Kinderdorf Pestalozzi ist heute ein Ort des interkulturellen Austausches für junge Menschen unterschiedlicher Herkunft. Mit Bildungsprojekten wird Verständnis geschaffen für das Fremde. Jedes Jahr beschäftigen sich rund 3700 Kinder mit Themen wie Rassismus und Diskriminierung. Die Begegnungen zeigen den Kindern die Grundlagen eines friedlichen Zusammenlebens. Die Stiftung wurde 1945 gegründet, nachdem ein Artikel in der Zeitschrift «Du» zum Aufbau eines Dorfes für Kriegswaisen aufgerufen hatte. Die Gemeinde Trogen AR stellte für das Projekt Land zur Verfügung. Die ersten Kinder kamen 1946 ins Kinderdorf. Seit über 30 Jahren ist die Stiftung auch international tätig. Sie ermöglicht Kindern in Entwicklungsländern dank langfristigen Bildungsprojekten eine qualitätsvolle Bildung. Jährlich profitieren 140 000 Kinder davon. pestalozzi.ch

INSERAT

Plusport

Behindertensport Schweiz
Sport Handicap Suisse
Sport Andicap Svizzera

Integration durch Sport

Fit und aktiv unterwegs – dank Ihrer Spende!

[→ plusport.ch](http://plusport.ch) PC 80-428-1

INSERAT

Mit 50.–
Augenlicht
schenken

Weltweit erblindet jede Minute ein Kind. Schenken Sie Augenlicht.

Ihre Spende lässt Kinder wieder sehen.

www.cbmswiss.ch
PC 80-303030-1 • 8800 Thalwil

Annuary, 4 Jahre, Tansania

christoffel blindenmission
gemeinsam mehr erreichen

Kosten, die nichts mit der von den Versicherungen gedeckten eigentlichen medizinischen Behandlung zu tun haben. Dittmann: «Allein die Fahrkosten können für Familien auf Dauer zur Belastung werden, selbst wenn es sich objektiv nur um ein paar Tausend Franken handelt.» Auch Haushaltshilfen, Geschwisterbetreuungen und die Kosten für auswärtige Verpflegung kann die Stiftung übernehmen. «Gerade für kleinere Kinder ist es am Anfang der Therapie wichtig, dass die Eltern vor Ort sind», erklärt Dittmann. «Wir haben deshalb eine Wohnung beim Kinderspital gemietet, die betroffene Eltern kostenlos nutzen können, wenn es nicht möglich ist, dass sie sich auf der Station einrichten.»

Was der Sparschere zum Opfer fällt

Die Schweizer Kinderkliniken beklagen derzeit, dass die Tarmed-Tarife die Kosten für Krebsbehandlungen nur ungenügend decken. Selbstverständlich erhalten die Kinder alle notwendigen Therapien, aber zusätzliche Dienstleistungen fallen zuweilen der Sparschere zum Opfer. «Bei der Kinderkrebsbehandlung ist aber die psychologische Betreuung von Kindern und Eltern sehr wichtig», sagt Dittmann. «Deswegen



Die Kosten für Behandlungen sind oft nur ungenügend gedeckt

finanzieren wir eine Psycho-Onkologin am Kinderspital.» Dies sei zwar nicht überlebensnotwendig für die jungen Patienten, aber die langfristige psychische Belastung für Kind, Familie und Umfeld ist enorm. Trotz der guten Hei-

Bei Krebs ist auch die psychologische Betreuung der Kinder wichtig

lungschancen ist Kinderkrebs die zweithäufigste Todesursache für Kinder in der Schweiz. Gerade die palliative Begleitung des Kindes, seiner Angehörigen und der Stationsmitarbeiter gehört zu den wichtigen Aufgaben der Psycho-Onkologin. Und wenn die Belastung und die Erschöpfung allzu gross werden, finanziert die Stiftung zudem Auszeiten in einer Reha-Klinik, damit die Familie als Ganzes wieder zu Kräften kommen kann – auch nach dem Verlust eines Kinds.

Hilfswerke ergänzen Sozialdienste



Es braucht oft mehr als die Grundversorgung, um ausserordentliche Situationen zu bewältigen. Hier leisten Hilfswerke das, was Staat, Versicherungen und Sozialdienste nicht leisten können, und übernehmen eine wichtige Funktion – auch in der reichen Schweiz. **Erik Brühlmann**

INSERATE

Dreht sich alles um Parkinson? Wir helfen auch, wenn Angehörige an Grenzen stossen.

Für die Balance zwischen Betreuung und Freiraum: Wir beraten Betroffene und Angehörige kostenlos. www.parkinson.ch



 Schweizerische Parkinsonvereinigung
PC 80-7856-2, info@parkinson.ch 

Ja, ich möchte mehr Informationen über Parkinson Schweiz

Name Vorname

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Einsenden an: Parkinson Schweiz, Gewerbestrasse 12a, 8132 Egg



Ich höre,
also lese ich.

Lesen, ohne das Buch zu sehen: Unsere Medien bieten Sehbehinderten einen Zugang zur Weltliteratur. Helfen auch Sie, Literatur für alle hörbar zu machen – jetzt spenden! Spendenkonto: 80-1514-1. Die Bibliothek für alle Sinne.

 SCHWEIZERISCHE
BIBLIOTHEK FÜR
BLINDE, SEH- UND
LESEBEHINDERTE

www.sbs.ch



krebsliga schweiz

Krebs ist es egal, wer du bist. Uns aber nicht.

Wir unterstützen Sie auch bei
Ihrem Testament – bestellen Sie
hier kostenlos unseren Ratgeber.

Sie haben
Fragen? Wir
sind für Sie da:
0844 80 00 44



krebssliga.ch/testament

Ich möchte den Ratgeber zum Thema Testament bestellen:

Vorname/Name

Strasse

PLZ, Ort

E-Mail-Adresse

Talon senden an: Krebsliga Schweiz, Gönnerservice, Effingerstrasse 40, Postfach, 3001 Bern

«SPENDEN HEISST WERTE TEILEN, NICHT WELLNESS KAUFEN»

Die Stiftung Zewo spielt in der Schweizer Spendenlandschaft eine zentrale Rolle: Sie verleiht Organisationen, die ihre strengen Anforderungen erfüllen, das Zewo-Gütesiegel. Geschäftsleiterin Martina Ziegerer über das Spendenverhalten in der Schweiz, die administrativen Kosten von Hilfswerken – und den Einwand, Spenden könnten die Welt nicht retten.

Was bringt Menschen dazu zu spenden?

Studien wie der jährliche Spendenbarometer von Swissfundraising zeigen, dass über 80 Prozent aller Haushalte in der Schweiz spenden. Offenbar ist das Spenden für eine überwältigende Mehrheit der Bevölkerung eine Selbstverständlichkeit. Manchen liegt die Umwelt besonders am Herzen, anderen das Wohl von Kindern, wieder andere engagieren sich für den Kampf gegen die Armut. Es geht also darum, sich für etwas einzusetzen, das einem wichtig ist und das die eigenen Werte reflektiert.

Kauft man sich mit Spenden einfach das Gefühl, etwas Gutes zu tun – ohne selber aktiv werden zu müssen?

Das glaube ich nicht. Spenden ist kein Teil des Konsumverhaltens. Es geht nicht um Wellness im weiteren Sinn – sondern darum, dass man solidarisch ist und etwas für andere tut. Das hat vielleicht auch mit Dankbarkeit dafür zu tun, dass es einem selber gut geht. Dass man Geld gibt, statt sich selber zu engagieren, halte ich für eine rationale Art, einen Beitrag zu leisten. Denn es wäre nicht effizient, wenn jeder und jede ein eigenes kleines Hilfswerk gründen würden. Spenden löst zwar auch ein gutes Gefühl aus. Primär drückt es aber das Teilen von Werten aus.

Prüft und zertifiziert
rund 500 Non-Profit-
Organisationen:
Zewo-Geschäftsleiterin
Martina Ziegerer



FOTOS: JORMA MÜLLER

Verstehen Sie Menschen, die sagen:

Ich spende aus Prinzip kein Geld?

Natürlich. Manche können sich das Spenden einfach nicht leisten, andere teilen die Werte von gemeinnützigen NPOs nicht. Und wieder andere engagieren sich auf andere Weise in der Zivilgesellschaft. Wer spendet, tut es freiwillig und aus Überzeugung.

Ende Jahr flattern einem viele Spendenaufrufe ins Haus. Warum ausgerechnet dann?

Die Hilfswerke sind sehr rational. Sie setzen ihr knappes Geld für Sammlungen dann ein, wenn diese am meisten Erfolg versprechen. Die Vorweihnachtszeit ist besinnlich, da denkt man zum Beispiel eher an jene Menschen, denen es weniger gut geht. Schenken, teilen, jemandem eine Freude machen – das liegt rund um Weihnachten einfach in der Luft. Abgesehen davon sind dann in der Regel die Rechnungen bezahlt. Man weiss, wie viel einem vom Jahr finanziell geblieben ist – und wie viel man spenden kann. Aber die Weihnachtszeit ist natürlich nicht für alle Institutionen der richtige Moment, um Spenden zu sammeln. Rettungsschwimmen oder

Martina Ziegerer ist seit 2003 Geschäftsleiterin der Stiftung Zewo und Präsidentin des internationalen Dachverbandes von NPO-Zertifizierungsstellen (ICFO). Die studierte Ökonomin lebt und arbeitet in Zürich.

Wandern hat eine andere Saison. Die Arbeit von NPOs ist allerdings das ganze Jahr über nötig. Um sie zu finanzieren, sind viele Organisationen auf regelmässige Spenden angewiesen.

Wie hat sich das Spendenverhalten der Schweizerinnen und Schweizer in den letzten Jahren entwickelt?

Das Spendenvolumen wächst. 2017 gingen rund 1,85 Milliarden Franken an Hilfswerke – ein neuer Rekord. Die Hälfte der Haushalte gibt über 300 Franken aus.

Und wie steht es um das Spendenverhalten von Firmen oder Vereinen?

Wir sprechen in diesem Zusammenhang von institutionellen Spenden. Dazu gehören auch Stiftungen oder Sammelgefässe wie die Glückskette oder «Jeder Rappen zählt». Sie machen im Schnitt einen Drittel der Spenden an NPOs aus. Firmen spenden vergleichsweise wenig, aber auch dieses Volumen wächst – und liegt mittlerweile bei rund 70 Millionen Franken im Jahr.

Wie stark ist das Spendenvolumen an die Wirtschaftsentwicklung gekoppelt?

Gespendet wird auch, wenn es in der Wirtschaft nicht so gut läuft. Das Volumen wuchs selbst in den Jahren der Finanzkrise. Vielleicht wird Hilfe gerade in Zeiten, in denen es anderen schlecht geht, als nötiger denn je eingeschätzt.



Modeste Traoré (54),
Fischer aus Mali,
ringt mit dem Klimawandel

Das Richtige tun
Wenn Armut
ihr Gesicht zeigt

Erfahren Sie mehr über Modeste:
www.dasrichtigetun.caritas.ch

CARITAS Schweiz
Suisse
Svizzera
Svizra

Auf wie viele Spendensammler teilt sich der Kuchen auf?

Es gibt rund 500 von uns zertifizierte Non-Profit-Organisationen. Die Zewo-zertifizierten Organisationen erhalten sechs von zehn Franken, die in der Schweiz an gemeinnützige Einrichtungen gespendet werden.

Kann eigentlich jeder Spenden sammeln, oder braucht es dazu bestimmte Voraussetzungen?

In der Schweiz bestimmt der Gesetzgeber nicht, wem man spenden darf und wem nicht. Will man aber, dass die Spender ihren Beitrag von den Steuern abziehen können, muss man die Steuerbefreiung beantragen – und die Voraussetzungen der Steuerbehörden erfüllen.

Das Internet hat neue Formen des Spendens hervorgebracht, etwa das Crowdfunding. Beeinflusst das die Hilfswerke?

Es gibt eine ganze Reihe neuer Kanäle, zum Beispiel auch SMS-Spenden. Hilfswerke halten mit der technischen Entwicklung Schritt. Aber das Spendenverhalten ist traditionell geprägt, die neuen Kanäle machen nur wenige Prozent des Volumens an zertifizierte NPOs aus. Das allermeiste Geld erhalten die Organisationen immer noch direkt per Bank- oder Postüberweisung. Wichtiger als Crowdfunding sind übrigens Spenden, die NPOs auf Online-Kanälen über die eigene Website erhalten.

Eine Frage bei Spenden lautet: Wie viel Geld kommt am Ende bei den Betroffenen an, wie viel verbrauchen die Hilfswerke selbst?

Von uns zertifizierte Werke müssen ihre Kosten nach einer einheitlichen Methode berechnen



«Spenden ist für viele eine Selbstverständlichkeit»: Martina Ziegerer

«Wer spendet, tut es freiwillig und aus Überzeugung»

und in der revidierten Jahresrechnung ausweisen. Alle fünf Jahre erheben wir Kennzahlen zum Vergleich. Wir greifen darauf zurück, wenn wir die Kosten von NPOs beurteilen. Im Durchschnitt gehen 79 Prozent einer Spende an Projekte, 13 Prozent werden für allgemeine Aufgaben verwendet, das Spendensammeln selber beansprucht 8 Prozent. Die Kennzahlen eines einzelnen Werks zu beurteilen, ist aber gar nicht so einfach. Eine Rolle spielt zum Beispiel, ob es sich bei einem Werk um eine Dachorganisation

oder eine Sektion handelt. Oder ob es auch von der öffentlichen Hand unterstützt wird – dann sind die Ausgaben für das Spendensammeln natürlich geringer. Kann ein Hilfswerk auf viel Freiwilligenarbeit zählen, verringert dies naturgemäß die Projektkosten. Man kann deshalb nicht einfach sagen, dass jenes Hilfswerk mit den tiefsten administrativen Kosten am besten arbeitet. Jede seriöse Organisation muss administrative Aufgaben wahrnehmen.

Spielt die Grösse der Organisation eine Rolle?

Je grösser eine Organisation ist, desto weniger muss sie vom gesamten Budget für die Administration einsetzen. Den allgemeinen Aufgaben, wie sie in jeder Organisation anfallen, steht ein besonders grosses Projektvolumen gegenüber. Das führt zu tieferen Kennzahlen. Viele Leute haben allerdings den umgekehrten Eindruck: Dass ein grosses Hilfswerk einen grossen Wasserkopf hat. Das ist falsch.

Sorgt dieses Image dafür, dass es kleinere Hilfswerke auf dem Spendenmarkt einfacher haben?

Nicht unbedingt. Viele finden kleine Hilfswerke sympathisch – grosse geniessen hingegen Vertrauen, weil sie bekannt sind.

Gibt es bei Spenden auch Trends?

Ich würde nicht von Trends sprechen, aber wenn ein Thema in der Öffentlichkeit stark präsent

ist, wirkt sich das auf das Spenden aus. Sieht man in den Nachrichten Bilder von Bootsflüchtlingen oder von einer Naturkatastrophe, hat das natürlich einen Effekt. Lange Zeit war 2005 das Jahr, in dem am meisten gespendet wurde – wegen des Tsunami in Asien.

Leiden die angestammten Werke, wenn ein solches Ereignis viele Spenden auslöst?

Natürlich erhält das aktuelle Ereignis viel Aufmerksamkeit – aber auch das Thema Spenden gerät in den Fokus. Im Einzelfall kann es zwar

DAS ZEW-GÜTESIEGEL

«Zewo» steht für die in den 30er-Jahren gegründete «Zentrale Auskunftsstelle für Wohlfahrtsorganisationen». 2001 wurde der Verein in eine Stiftung überführt, deren Zweck die «Förderung von Transparenz gemeinnütziger, Spendensammelnder Organisationen gegenüber der Öffentlichkeit» ist. Die Zewo vergibt einer Organisation, die sich sozialen, humanitären, sozio-kulturellen Aufgaben oder dem Schutz der Natur widmet, nach einer bestandenen Prüfung das Zewo-Gütesiegel. Das Label zeigt Spendern, dass ihr Geld gewissenhaft eingesetzt wird. Zurzeit tragen rund 500 Organisationen das Gütesiegel.

sein, dass die gleichzeitige Sammlung eines Hilfswerks von einer aktuellen Katastrophe verdrängt wird, aber insgesamt wird mehr gespendet. Bei einer Katastrophe spenden nicht nur mehr Menschen als sonst, viele spenden auch zusätzlich, wenn Hilfe dringend nötig ist.

Haftet Spenden für arme Regionen wie Afrika nicht immer auch ein Hauch von Kolonialismus und Überheblichkeit an?

Das ist ein wichtiger Punkt. Wir schauen uns die Kommunikation der Hilfswerke und das Weltbild, das sie prägt, genau an. Zeitgemässe Entwicklungszusammenarbeit ist partnerschaftlich, achtet die Würde der Menschen und lehnt Paternalismus ab. Sie verlangt, dass die Menschen aus dem Norden und dem Süden einander auf Augenhöhe begegnen. Daher erhalten Hilfswerke, bei denen man sich ein persönliches Patenkind aussuchen kann, unser Gütesiegel nicht. Dieser Marketingtrick spricht primär die Bedürfnisse von Spenderinnen und Spendern an, vernachlässigt aber das Wohl der Kinder.

Machen Hilfswerke die Welt besser?

Natürlich! Aber man muss auch realistisch sein. Die Probleme sind riesig, und die Ursachen komplex. Mit 1,85 Milliarden Franken jährlich lässt sich nicht die ganze Welt verändern. Doch wir können einen Beitrag zur schrittweisen Verbesserung leisten. **Marius Leutenegger**

INSERAT

Vor, während oder nach einer Sucht. Wir helfen.

Gratisnummer: 0800 104 104

Spenden-Konto: 10-261-7
IBAN: CH63 0900 0000 1000 0261 7
www.suchtschweiz.ch

 SUCHT | SCHWEIZ

PRÄVENTION | HILFE | FORSCHUNG



INSERAT



Ihre Spende vollbringt in Bethlehem kleine Wunder.

Was gibt es Schöneres, als ein krankes Kind wieder gesund und fröhlich zu sehen? Für diesen wunderbaren Moment arbeitet das Team unseres Caritas Baby Hospitals in Bethlehem täglich mit grösster Hingabe. Bitte engagieren auch Sie sich für kranke Kinder in Palästina. Herzlichen Dank!
www.kinderhilfe-bethlehem.ch/spenden

 **Kinderhilfe Bethlehem**
Wir sind da.

Spendenkonto:
PK 60-20004-7, IBAN CH17 0900 0000 6002 0004 7
Kinderhilfe Bethlehem, 6002 Luzern

Wenn Ihnen die Natur am Herzen liegt



Sie möchten etwas hinterlassen. Nicht nur Ihren Nachkommen, sondern der Welt als Ganzem. Mit einer testamentarischen Spende an Pro Natura **können Sie sich über Ihr Leben hinaus für die Natur stark machen.**

Bestellen Sie unseren Ratgeber «Heute schon an morgen denken» oder verlangen Sie für ein vertrauliches Gespräch Frau Agnes Kaelin.

Der Ratgeber kann auch auf support.pronatura.ch/legate als PDF heruntergeladen werden.



Pro Natura
Dornacherstrasse 192
4053 Basel
Tel. 061 317 91 91

pro natura



Stiftung Kinderdorf Pestalozzi



Patenschaft Kinderdorf Pestalozzi

Übernehmen Sie eine Kinderdorf-Patenschaft und unterstützen Sie so unsere Arbeit mit Kindern aus der Schweiz und dem Ausland wie dem Erhalt des Kinderdorfes als einzigartigen Ort der Friedensbildung.

Schon ab 50 Rappen am Tag werden Sie Teil der Kinderdorf-Familie!



Anmeldung unter www.pestalozzi.ch/patenschaft oder Telefon: +41 71 343 73 29

Spendenkonto:
PC 90-7722-4

Stiftung Kinderdorf Pestalozzi
Kinderdorfstrasse 20, 9043 Trogen

WORAUF MAN BEIM SPENDEN ACHTEN MUSS

Eine der Fragen, die der Stiftung Zewo am häufigsten gestellt wird, lautet: Wie spende ich sinnvoll? Die wichtigsten Tipps.



01 Folgen Sie Ihrem Herzen

Das klingt vielleicht ein wenig nach dem Kleinen Prinzen, ist aber letztlich rational: Unterstützen Sie Ihre Herzensanliegen. Dann kann das Hilfswerk auch auf Ihre Treue zählen, und das ist gut. Denn ein langfristiges Engagement ist besser als ein Spontanentscheid, der nächstes Jahr schon nicht mehr gilt. Die Hilfswerke sollen einigermassen verlässlich planen und wirksam helfen können.

02 Spenden Sie lieber viel an wenige – als wenig an viele

Kleinviel macht auch Mist – aber eben auch viel Arbeit. Es ist sinnvoller, einem Werk 50 Franken als fünf Werken je 10 Franken zu spenden, weil dann der Anteil Administrativkosten kleiner ist. Verzetteln Sie sich also nicht.

03 Spenden Sie vertrauenswürdigen Hilfswerken

Sie haben zwei Möglichkeiten: Sie können die Kontrolle eines Hilfswerks, dem Sie spenden, delegieren – an die Stiftung Zewo. Deren Gütesiegel belegt: Dieses Hilfswerk ist vertrauenswürdig, geht gewissenhaft mit den Spendengeldern um und wird regelmässig geprüft. Sie können das Hilfswerk aber auch selber kontrollieren, indem Sie den Jahresbericht studieren und Fragen stellen. Zum Beispiel die Frage, warum sich das Hilfswerk nicht zertifizieren lässt – denn teuer ist das nicht.

04 Informieren Sie sich

Egal, wem Sie spenden: Schauen Sie genau, wofür Ihr Geld eingesetzt wird. Denn es ist Ihr Geld, und es sollen damit Projekte umgesetzt werden, die auch Ihren Werten entsprechen. Bei manchen Organisationen können Sie gezielt an einzelne Projekte spenden.

05 Spenden Sie fair

Eine Patenschaft für ein einzelnes Kind grenzt andere aus. Unterstützen Sie lieber eine Projekt- oder Themenpatenschaft, die vielen Kindern zugute kommt. **Marius Leutenegger**

ACHTEN SIE AUF DAS ZEWo-GÜTESIEGEL

Noch mehr nützliche Tipps rund ums Spenden finden Sie auf: zewo.ch



WARUM UND WIE WIR SPENDEN

Die Kultur des Spendens ist in der Schweiz breit verankert. Gemeinnützige Anliegen erhalten vielfältige Unterstützung.

ICH SPENDE, WEIL ES MEINEN PERSÖNLICHEN WERTEN ENTSPRICHT. ¹

ICH SPENDE, WEIL ICH VOM ANLIEGEN DER NPO'S ÜBERZEUGT BIN. ¹

ICH SPENDE, WEIL ICH DANKBAR BIN, DASS ES MIR GUT GEHT. ¹

Spenden, Mitglieder- und Gönnerbeiträge, Patenschaften

8 von 10 Haushalten spenden. Im Schnitt sind es 300 Franken pro Haushalt. ¹

Erbschaften

Jedes 14. Testament berücksichtigt eine gemeinnützige Organisation. ¹

Über 7000 gemeinnützige Stiftungen engagieren sich in den Bereichen Gesundheit, Soziales, Umwelt und Menschenrechte oder kümmern sich um internationale Belange. ² Teilweise unterstützen sie Projekte von Hilfswerken mit Förderbeiträgen. Andere institutionelle Spenden erhalten Hilfswerke von Kirchen und Firmen.

1,85 Milliarden Franken Spenden gehen an Hilfswerke ⁵

60% erhalten Hilfswerke mit Zewo-Gütesiegel

Förderbeiträge, Gross- und Firmenspenden

Hilfswerke erhalten Förderbeiträge von Stiftungen sowie Spenden von Firmen und Kirchen.

Sachspenden

Einige Hilfswerke mit Zewo-Gütesiegel sammeln Hilfsgüter und Kleider oder führen Brockenhäuser.

**Zeitspenden
Freiwilligenarbeit**

Über 300 000 Menschen engagieren sich pro Jahr freiwillig für soziale Zwecke, Menschenrechte oder den Umweltschutz. Sie leisten 40 Millionen Stunden, einen Teil davon bei Zewo-Werken. ^{3, 4}

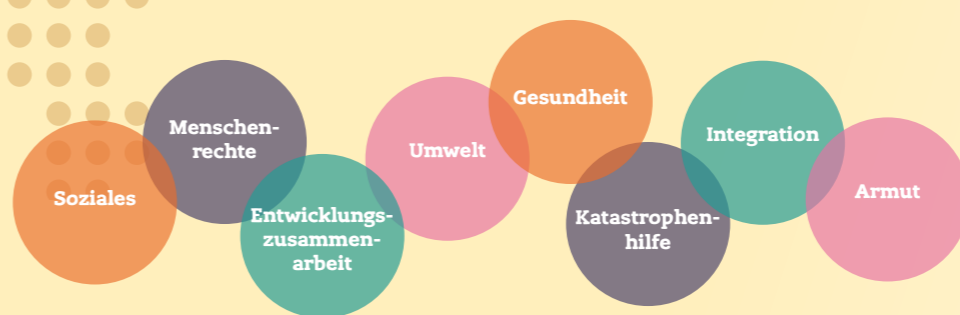
Öffentliche Hand

Hilfswerke mit Zewo-Gütesiegel übernehmen Aufträge der öffentlichen Hand im In- und Ausland. ⁵

1,1 Milliarden Franken Spenden

865 Millionen Franken aus Eigenleistung

Hilfswerke bieten Produkte und Dienstleistungen an, die man sonst nirgends kaufen kann. Von den Empfängern erhalten sie einen Beitrag an die Kosten. ⁵



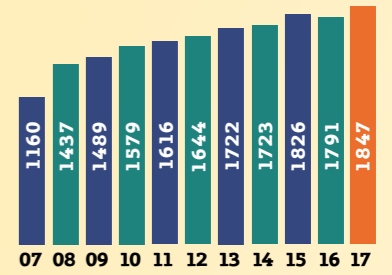
Top-3-Spendenthemen ¹

- 1 Menschen mit Behinderung
- 2 Kinder und Jugendliche
- 3 Sozial- und Nothilfe

Wie werden die Spenden einbezahlt?

Bargeld und Spenden via SMS, Apps oder Kreditkarten spielen eine untergeordnete Rolle. ^{1,5} Die meisten Spenden gelangen mittels Einzahlungsschein und E-Banking an die Hilfswerke. ¹

Wie viel wurde in den letzten Jahren gespendet?



Spendenrekord 2017

Hochrechnung des Spendenvolumens 2003 bis 2017. Gesamte Spendeneinnahmen in Millionen Franken. ⁵

Wie werden die Spenden eingesetzt?

Von 100 Franken setzen Hilfswerke mit Zewo-Gütesiegel durchschnittlich 79 Franken für Projekte ein. 13 Franken benötigen sie für administrative Aufgaben, und 8 Franken kostet das Sammeln der Gelder. ⁶

Quellen: ¹ Swissfundraising-Spendenbarometer, Spendenmarkt 2017
² Eckhardt, B./ Jakob, D./ von Schnurbein, G.: Der Schweizer Stiftungsreport 2017, CEPS Forschung und Praxis Bd. 17, Basel: CEPS, 2017
³ Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft, Factsheet: Freiwilliges Engagement in sozialen und karitativen Vereinen (Hochrechnung SAKE 2016)
⁴ Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft, Factsheet: Freiwilliges Engagement in Menschenrechts- oder Umweltverbänden (Hochrechnung SAKE 2014)
⁵ Stiftung Zewo, Spendenstatistik, Hochrechnung Spendenvolumen Schweiz 2017
⁶ Stiftung Zewo, Kennzahlen 2015

WENN JUNGE GROSSES BEWEGEN

Früher zogen die Kinder von Haustür zu Haustür und verkauften Briefmarken oder Schoggitaler. Aber auch heute engagieren sich junge Menschen für soziale Projekte, weil sie sich für andere einsetzen wollen.



Grosser Auftritt: Pro Juventute fördert die soziale Kompetenz von Jugendlichen

«Kinder für Kinder» steht auf den knallgelben Buttons, welche die jungen Verkäuferinnen und Verkäufer mit sichtbarem Stolz tragen. Die Anstecker weisen sie als offizielle Pro-Juventute-Helfer aus, wenn sie eifrig von Tür zu Tür ziehen und Lebkuchen verkaufen. «Vor allem die Jüngeren sind wahnsinnig gern am «Verhörfen», sagt Stefan Beutter von Pro Juventute Kanton Bern. Im Sommer treffe man ja häufig Kinder an, die Sirup am Strassenrand anpreisen würden. Viel Verkaufstalent ist jedoch meist gar nicht nötig, wenn die kleinen Spendensammler mit strahlenden Augen vor einem

stehen. Beutter: «Peinlich werden den Kindern Verkaufsaktionen erst, wenn sie die 8. oder 9. Klasse besuchen.»

Kinder wollen helfen

Doch es ist natürlich nicht allein die Lust am Verkaufen, die Kinder im Dienste einer guten Sache auszeichnet. «Kinder sind empathisch», sagt Esther Güdel von der Winterhilfe Schweiz. Sie erlebe immer wieder, wie sich Kinder zum Beispiel leidenschaftlich für Gleichaltrige einsetzen, denen es weniger gut geht: «Wir erhalten regelmässig Pakete von Kindern, die Spiel-

sachen spenden.» Erst kürzlich berichtete die Fernsehsendung «Mitenand» über eine Familie, die von der Winterhilfe unterstützt wird. Die achtjährige Leonie erzählte nebenbei, dass sie sich schon lang ein Barbie-Schloss wünsche. Noch am selben Abend hatte Esther Güdel ein E-Mail im Postfach: von einer Familie, deren Tochter die Sendung gesehen hatte und nun ihr Spielzeug verschenken wollte.

Finanzielle und pädagogische Anreize

Die beste Zeit für Sammlungsaktivitäten ist der Spätherbst. Schulklassen und Sportvereine verkaufen dann zum Beispiel den Winterhilfe-Stern und erhalten einen kleinen Anteil des Erlöses als Zustupf in die Klassenkasse. Doch bei den Schulklassen geht der Gewinn über das Monetäre hinaus: Viele Lehrpersonen nehmen die Sterne-Aktion zum Anlass, um etwa das Thema Armut im Unterricht zu behandeln. So lernen die Schülerinnen und Schüler, dass es auch in der reichen Schweiz Armut gibt.

Einen ähnlichen pädagogischen Ansatz verfolgt die Schoggitaler-Aktion von Pro Natura und dem Schweizer Heimatschutz. «Wir bieten vielseitige Unterrichtshilfen mit Ideen zur praktischen Vermittlung des jeweiligen Themas im Schulunterricht an», sagt Eveline Engeli, Geschäftsleiterin von Schoggitaler. Dieses Jahr heisst das Thema «Kulturerbe». Engeli: «Wir wollen möglichst viele Menschen für den Natur- und Heimatschutz sensibilisieren.»

Das Solidaritätsprinzip

Leicht kann der Eindruck entstehen, dass die Kinder bei den Sammelaktionen ausgenutzt werden: Kinderaugen plus Jö-Effekt gleich Spendengelder. Doch geben die Organisationen im Gegenzug etwas zurück. «Wir funktionieren nach dem Solidaritätsprinzip», sagt Stefan Beutter von Pro Juventute. Die Organisation setzt auf engagierte Lehrpersonen und bietet diesen im Gegenzug einiges. Die Klassen profitieren zum Beispiel von Workshops über den sicheren Umgang mit Internet und Neuen Medien oder von moderierten Elternabenden. Für Jugendliche ab 13 Jahren kann zudem die Jobbörse jobs4teens Stellen vermitteln. Als zusätzliche Motivation verleiht Pro Juventute Kanton Bern den Prix WIN Tutti. Der Preis in Form eines goldenen Lebkuchens geht an junge Sammler, die Pro



Hilfe für unsere Eulen

Die Eulenvoliere im Natur- und Tierpark Goldau ist in die Jahre gekommen – ein Neubau ist dringend notwendig.

In diesem Zusammenhang wird die Voliere erweitert und ermöglicht es dem Natur- und Tierpark Goldau, am internationalen Habichtskauz-Wiederansiedlungsprojekt teilzunehmen.

Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung, damit unsere Eulen und Käuze so bald wie möglich einen neuen Lebensraum erhalten.



Spendenkonto
IBAN CH04 0077 7001 7282 6000 2



**So gut wie eine Familie:
Helfen Sie mit Ihrer Spende armuts-
betroffenen Kindern in der Schweiz!**

Schweizer Kinderhilfswerk Kovive
Unterlachenstrasse 12 CH-6005 Luzern
041 249 20 80 info@kovive.ch www.kovive.ch
Spendenkonto: 60-23176-1



Bildung ist Zukunft



Ermöglichen Sie Jugendlichen in Afrika und Lateinamerika Schule und berufliche Bildung. Sie schenken ihnen eine lebenswerte und gewaltfreie Zukunft.
Ihre Spende wirkt Wunder! Danke.

**SMS-Spende
an 488:
Jugend 10**
(z.B. Spende 10.–)

**terre
des hommes
schweiz** Perspektiven für Jugendliche

Laufenstr. 12 | Postfach | 4018 Basel | www.terredeshommeschweiz.ch
061 338 91 38 | Postkonto CH18 0900 0000 4000 0260 2



BILDUNG MACHT STARK

USTHI.CH



**SEIT 1976 IM EINSATZ
FÜR KINDER UND JUGENDLICHE.**

Spendenkonto 85-148330-7
IBAN CH22 0900 0000 8514 8330 7





YoungCaritas verbindet Freizeit-Aktivitäten mit sozialen Projekten

und bietet Informationsveranstaltungen für Schulklassen zu den Schwerpunktthemen an. Chantal Zimmermann ist überzeugt: «Jedes Engagement zählt und ist wertvoll.» Als Anreiz für die jungen Menschen, die sich aktiv engagieren, und um öffentlich auf dieses Engagement hinzuweisen, wird jährlich der youngCaritas-Award verliehen. Mit dem Preis werden Projekte ausgezeichnet, die sich mit Kreativität und hohem persönlichen Einsatz für eine gerechtere Welt und eine solidarische und nachhaltige Zukunft engagieren. Im letzten Jahr ging die Auszeichnung an das Team des Vereins AsyLex, der Asylsuchende mit kostenloser rechtlicher Beratung unterstützt. «Mit unermüdlichem Einsatz verfolgen die jungen Menschen von AsyLex ihre Vision einer Schweiz, in der jede Person ihre Rechte kennt und wahrnehmen kann», begründet youngCaritas die Auszeichnung.

Sich für andere einsetzen

Null-Bock-Generation? Nach uns die Sintflut? YoungCaritas, Pro Juventute und andere Hilfsorganisationen, die auf die Mitwirkung von jungen Menschen setzen, würden umgehend widersprechen. Es finden sich auch heute viele Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die sich in ihrer Freizeit solidarisch für andere einsetzen. Und erst noch Spass haben. **Céline Tapis**

Juventute mit positiven Verkaufsaktionen und in besonderer Art und Weise unterstützt haben. Damit wird sichtbar gemacht, wofür das gesammelte Geld eingesetzt wird – und die Jugendlichen werden für ihr Engagement gewürdigt.

Migration, Armut und Nachhaltigkeit

Gänzlich auf den Jö-Effekt verzichtet youngCaritas. Das von der Caritas entwickelte Angebot richtet sich speziell an Jugendliche und junge Erwachsene. Im Zentrum der Aktivitäten stehen die Themen Migration, Armut und nachhaltige Entwicklung. Dass rund 60 Millionen Menschen weltweit auf der Flucht sind, über

615 000 Menschen in der reichen Schweiz als arm gelten und 3,3 Planeten nötig wären, wenn alle Menschen auf der Welt so leben würden wie wir in der Schweiz. Das sind Missstände, gegen die sich junge Leute engagieren wollen. «Bei youngCaritas setzen wir uns dafür ein, dass junge Leute gut informiert werden, damit sie sich ihre eigene Meinung bilden können», sagt Chantal Zimmermann von youngCaritas Schweiz.

Auch bei youngCaritas gilt das Prinzip «geben und nehmen»: Die Jugendlichen setzen Zeit und Energie ein. YoungCaritas unterstützt und begleitet Projekte, vermittelt Freiwilligeneinsätze

INSERAT

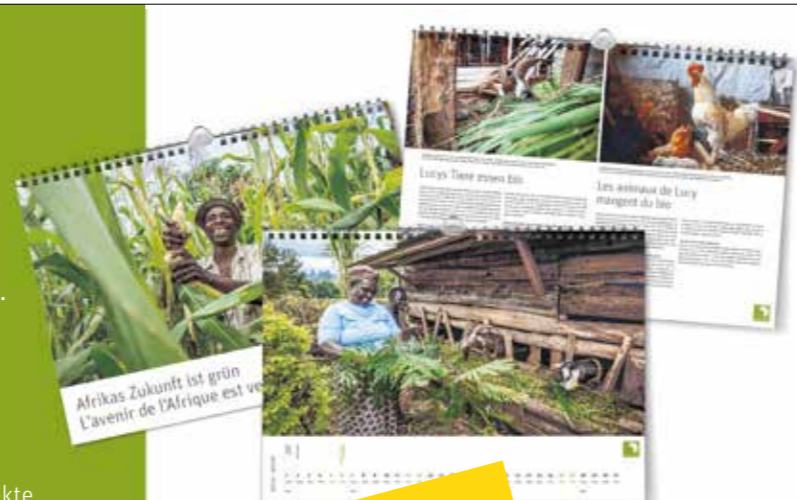
Das Weihnachtsgeschenk für ein grünes Afrika

Der Biovision Jubiläums-Kalender 2019 – für sich selbst oder als Geschenk für Ihre Familie und Freunde.

Bestellen Sie jetzt hier Ihren Kalender:
www.biovision.ch/kalender2019



Der bekannte Fotojournalist Patrick Rohr besuchte Biovision-Projekte in Kenia und Tansania und hielt Bäuerinnen und Bauern bei ihrer Arbeit in Bildern und spannenden Reportagen fest. Daraus ist ein einzigartiger Wandkalender entstanden.



1 Exemplar CHF 35.00
ab 2 Exemplaren je CHF 29.00

20
JAHRE
ECHTE HILFE biovision

«EINEN KLEINEN TEIL BEITRAGEN»

Der Schwinger Christian Stucki, Sieger der letzten Unspunnen-Schwinget, ist Botschafter des Schweizerischen Roten Kreuzes.

Sie sind bekennender Fan des Schweizerischen Roten Kreuzes. Warum?

Ganz einfach: Das Schweizerische Rote Kreuz ist für mich eine tolle Institution. Sie setzt sich auf der ganzen Welt für Menschen ein, die dringend Hilfe benötigen.

Welche Aufgaben nehmen Sie als Botschafter wahr?

Das ist ganz unterschiedlich. Zu meinen Einsätzen gehören sicher «2x Weihnachten» und verschiedene Anlässe. Natürlich bin ich nur ein kleiner Fisch im grossen Teich, aber wenn ich einen kleinen Teil zur grossen Arbeit des Schweizerischen Roten Kreuzes beitragen kann, mache ich das sehr gern.

Warum liegt Ihnen «2x Weihnachten» ganz besonders am Herzen?

Wir leben in einer Wohlstandsnation und quasi im Überfluss. «2x Weihnachten» ist eine tolle Aktion, mit der wir ganz einfach – etwa mit



einer Spende von Lebensmitteln oder Alltagsprodukten – dem Leid von anderen ein bisschen entgegenwirken können. Ausserdem ist die Mitarbeit an diesem Projekt auch immer eine gute Möglichkeit, spannende Leute kennenzulernen. **Wofür spenden Sie persönlich?** Ich spende vor allem für den WWF und das Schweizerische Rote Kreuz. **Céline Tapis**

Christian Stucki ist einer von vielen Prominenten, die das Schweizerische Rote Kreuz als Botschafter unterstützen. Neben ihm engagieren sich etwa auch der Hockey-Star Mark Streit, die Sprinterin Mujinga Kambundji oder der Rapper Greis für die Organisation.

INSERAT



Auch Kinder psychisch kranker Eltern brauchen Unterstützung.

Danke für Ihre Spende.

Spendenkonto: 80-1956-8
IBAN: CH49 0900 0000 8000 1956 8
www.vereespoir.ch



Gemeinsam für Kinder



AUS DER SCHWEIZ FÜR DIE WELT

Rund die Hälfte der Spenden, die in der Schweiz gesammelt werden, gehen an Projekte im Ausland – 13 Beispiele.



01 Miva: Ein Pick-up zur Förderung von Bio-Landwirtschaft in Peru

Die 1932 gegründete Entwicklungsorganisation ist auf das Finanzieren und Beschaffen von Transport- und Kommunikationsmitteln spezialisiert – vom Maultier bis zur Satellitenfunkanlage. In Peru etwa will Miva eine Organisation mit einem Pick-up unterstützen. Damit kann Tausenden von Bauern modernes Wissen zu biologischem Landbau vermitteln werden.



02 Comundo: Mit Schweizer Fachleuten gegen Gewalt in Kolumbien

Das Luzerner Hilfswerk sendet ausgebildete Fachleute für mindestens drei Jahre nach Lateinamerika, Afrika oder Asien. Diese arbeiten dann vor Ort mit Partnerorganisationen zusammen. Die Theologin Ulrike Purrer etwa ist in der Stadt Tumaco in Kolumbien aktiv. Dort leben vor allem Menschen, die der Bürgerkrieg aus ihren Dörfern vertrieben hat.



03 Caritas Schweiz: Hochwertige Bildung für benachteiligte Kinder in Haiti

Seit 1901 verhindert, lindert und bekämpft Caritas Schweiz Armut in der Schweiz und weltweit in über 30 Ländern. Etwa in Haiti. Im von Krisen gebeutelten Land ist die Qualität des Unterrichts oft ungenügend. Das Hilfswerk unterstützt eine Schule dabei, Kinder aus sehr armen Familien zu fördern und ihnen eine hochstehende Ausbildung zu ermöglichen.



04 Heks: Bessere Bedingungen für syrische Flüchtlinge im Libanon

Das Hilfswerk der evangelischen Kirchen Schweiz engagiert sich für eine «menschlichere, gerechtere Welt und ein Leben in Würde». Ein Beispiel für seine Aktivitäten findet man im Libanon, wo Nothilfe für syrische Flüchtlinge geleistet wird. Dabei werden Flüchtlingsunterkünfte so instande gesetzt, dass sie wieder menschenwürdige Bedingungen bieten.

ZEWO-GÜTESIEGEL

Über den QR-Code gelangen Sie zur Liste aller Zewo-zertifizierten Hilfswerke.



«Auf einmal spürte ich meine linke Hand nicht mehr»

Multiple Sklerose kann jeden treffen und verläuft für jeden Betroffenen anders. Bei Linda sind es Sensibilitätsstörungen, die ihre Lebensgeschichte mit MS prägen.

Die Schweizerische Multiple Sklerose Gesellschaft unterstützt seit über 50 Jahren alle Menschen, die von MS betroffen sind. Helfen auch Sie uns dabei, Menschen mit MS mehr Lebensqualität zu ermöglichen: www.multiplesklerose.ch



damit es besser wird

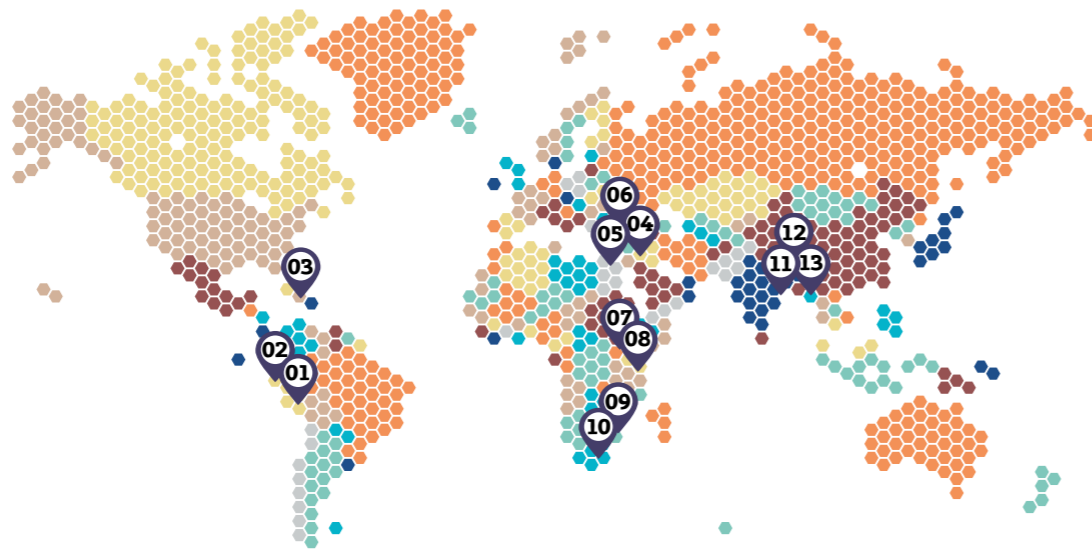
MS

Schweizerische
Multiple Sklerose
Gesellschaft



05 Kinderhilfe Bethlehem: Tragende Säule im Gesundheitssystem

Wichtigstes Projekt des christlichen Hilfswerks ist das auf Kleinkinder spezialisierte Spital Bethlehem. Mit 50 000 Behandlungen im letzten Jahr zählt es zu den tragenden Säulen des palästinensischen Gesundheitswesens. Das Spital verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz: Mütter kranker Kinder werden eng begleitet und in Hygiene und Ernährung beraten.



08 Biovision: Kamele für Kenias Dürregebiete

Die Stiftung Biovision bekämpft Hunger und Armut in Afrika und engagiert sich für eine nachhaltige Entwicklung mittels ökologischer Methoden. Dabei verbindet Biovision aktuelle Forschung mit traditionellem Wissen, und sie fördert den Einsatz einheimischer Tiere und Pflanzen. In Kenia etwa wird der Umstieg von der Rinder- zur Kamelhaltung gefördert.



09 Terre des hommes Schweiz: Stärkung der Rechte von Frauen in Mosambik

Im südostafrikanischen Staat ist es noch weit bis zur Gleichberechtigung. Mädchen und Frauen erhalten kaum Bildung, werden früh verheiratet und erleiden oft häusliche Gewalt. Das Kinderhilfswerk Terre des hommes Schweiz arbeitet mit Organisationen wie Amudeum zusammen. Die Institution engagiert sich unter anderem für die Rechte von Frauen.



10 SolidarMed: Gesundheitsversorgung von Kleinkindern in Lesotho

Ziel von SolidarMed ist die Verbesserung der Gesundheitsversorgung im südlichen Afrika. In den Distrikten Butha-Buthe und Mokhotlong im Hochland Lesothos sind besonders Kleinkinder gesundheitlichen Risiken ausgesetzt. SolidarMed ergreift dort vielfältige Massnahmen, um Todesfälle bei Neugeborenen zu verhindern und die Ernährung zu verbessern.

Schweizer Hilfswerke engagieren sich in Afrika, Lateinamerika, Osteuropa und Asien für bedürftige Familien, traumatisierte Kinder oder für die Rechte der Frauen



06 Kiriath Yearim: Ein Dorf für traumatisierte Kinder in Israel

1951 entstand in Kiriath Yearim ein Heim für Waisen, die den Holocaust überlebt hatten. Daraus hat sich das «Schweizer Kinderdorf in Israel» entwickelt, ein Ort für sozial benachteiligte und traumatisierte Kinder und Jugendliche. Sie finden hier ein Zuhause mit festen Tagesstrukturen, liebevoller Betreuung, schulischer Förderung und therapeutischer Begleitung.



07 Menschen für Menschen: Ausbildung für alleinerziehende Frauen in Äthiopien

Das Hilfswerk entstand, nachdem der Schauspieler Karl-Heinz Böhm Geld für Hungernde in Äthiopien gesammelt hatte. Das Land steht bis heute im Fokus von «Menschen für Menschen». Ein eindrückliches Projekt ist die Berufsbildung für Frauen: Jeweils hundert alleinerziehende Mütter erhalten eine Berufsbildung zur Köchin oder Hauswirtschafterin.



11 Stiftung Usthi: Schul- und Berufsausbildung in Indien

Seit den 70er-Jahren fördert die Stiftung Usthi von Armut betroffene Kinder in Indien und Nepal durch eine hochwertige Schul- und Berufsbildung. Im Urwaldgebiet von Odisha verantwortet sie zudem eine umfassende Gesundheitsversorgung, bestehend aus einem Urwaldspital, einem Gesundheitsnetzwerk und einem Kleinkindförderprogramm.



12 Helvetas: Gemüseanbau für bedürftige nepalesische Familien

Die unabhängige Schweizer Entwicklungsorganisation engagiert sich für eine gerechte Welt, in der alle Menschen in Würde und Sicherheit leben, und leistet in rund dreissig Ländern in Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa Hilfe zur Selbsthilfe. In Nepal etwa unterstützt sie bedürftige Familien dabei, sich durch Gemüseanbau eine Existenz aufzubauen.



13 Schweizerisches Rotes Kreuz: Nothilfe für Flüchtlinge in Bangladesch

Bangladesch ist ein armes Land. Entsprechend gross ist die Not der Menschen, die aus Myanmar hierher geflüchtet sind. Über eine Million Flüchtlinge leben in Camps unter prekären Bedingungen. Das Schweizerische Rote Kreuz SRK leistet mit dem Roten Halbmond Hilfe in den Camps, baut Gesundheitszentren auf und finanziert Hilfsgüter. **Marius Leutenegger**

INSERAT

pro infirmis

Ihre Spende schenkt Menschen mit einer Behinderung Lebensqualität.

Danke für Ihre Spende!
Konto: PC 80-22222-8

www.proinfirmis.ch

Marc R. Logistiker

INSERAT

projuventute.ch

Erwachsen werden ist kein Kinderspiel.

Seit 100 Jahren sind wir da, wenn Kinder uns brauchen.
Spendenkonto IBAN CH71 0900 0000 8000 3100 6



Tsunami in Indonesien im September dieses Jahres: Ausländische Regierungen sind oft auf die Hilfe von anderen Ländern angewiesen

SOFORTHILFE VOR ORT

Auch bei Katastrophen im Ausland sind Schweizer Hilfswerke sofort zur Stelle. Etwa beim Tsunami in Indonesien.

Am 28. September 2018 bebte auf der indonesischen Insel Sulawesi die Erde. Darauf folgte ein Tsunami, der die Schäden und Opferzahlen noch weiter erhöhte. So schwere Katastrophen können die Menschen vor Ort meist nicht allein bewältigen. Doch die Mitarbeitenden der Hilfsorganisationen aus anderen Ländern können nicht nach Belieben in Krisengebieten wirken. «Wir warten oft gespannt, ob die Regierung des betroffenen Lands zur internationalen Hilfe aufruft», sagt Tony Burgener. Er ist Direktor der Glückskette.

Diese und viele weitere Organisationen sammeln bei so schweren Ereignissen Geld, das sie

dann an die Schweizer Hilfswerke weiterleiten, die vor Ort Projekte aufgleisen. Gerade in Indonesien ist es jedoch längst nicht selbstverständlich, dass Hilfe zugelassen wird. Im Fall von Sulawesi hat die indonesische Regierung um Hilfe gebeten, diese jedoch an Auflagen geknüpft, etwa dass internationale Organisationen mit einem lokalen Partner vor Ort zusammenarbeiten müssen.

Sauberes Wasser und Nahrung

Für die international tätigen Schweizer Hilfswerke sind diese Auflagen kein Problem. Caritas Schweiz etwa hat bereits kurz nach der Katastrophe Nothilfemassnahmen eingeleitet. Hilfsgüter wie Wasser, Reis und Decken sind in die Küstenstadt Palu verschickt und die Menschen medizinisch versorgt worden. Zudem haben Caritas Schweiz und Caritas Österreich ein Projekt gestartet, das 2000 betroffene Familien nicht nur kurzfristig mit Hilfsgütern versorgte. Die Familien erhalten auch Wassertanks mit in-

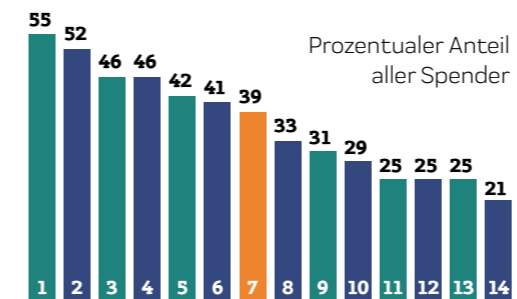
tegrierten Wasserfiltern und Hygienetraining zum Schutz vor Krankheiten.

Heks, das Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz, hat ein Projekt ins Leben gerufen, bei dem 11 000 Personen Hygiene-Kits erhalten. Zudem bekommen die Menschen Werkzeuge und Baumaterial zum Erstellen von Notunterkünften, da viele Häuser der Katastrophe zum Opfer gefallen sind. Wie diese Unterkünfte gebaut werden können, zeigen die Mitarbeitenden den lokalen Partnerorganisationen von Heks.

Mobile Kliniken versorgen Verletzte

Das Schweizerische Rote Kreuz SRK bringt den betroffenen Menschen auf Sulawesi ebenfalls dringend benötigte Hilfsgüter, Lebensmittel und Trinkwassertanks. Zudem betreibt das Hilfswerk Feldküchen und errichtet Notunterkünfte, um die Grundversorgung der Menschen in den betroffenen Gebieten zu gewährleisten. Im Regierungsbezirk Sigi steht ein Rotkreuz-Feldspital bereit, zudem versorgen mehrere mobile

WOFÜR DIE SCHWEIZER BEVÖLKERUNG SPENDET



1 Menschen mit Behinderung 2 Kinder und Jugendliche 3 Sozial- und Nothilfe 4 Natur-, Umwelt- und Tierschutz 5 Gesundheitsprävention und Krankheitsforschung 6 Entwicklungshilfe 7 Katastrophenhilfe 8 Religiöses und Kirche 9 Armutsbekämpfung in der Schweiz 10 Flüchtlinge 11 Kulturelles 12 Ältere Menschen 13 Bergbevölkerung 14 Menschenrechte

Quelle: Swissfundraising Spendenbarometer 2017

Kliniken in den betroffenen Distrikten kranke und verletzte Menschen mit medizinischer Hilfe. Das SRK bemüht sich ausserdem, bei der Katastrophe getrennte Familien wieder zusammenzuführen.

Solidarität über die Grenzen hinaus

Die Christoffel Blindenmission CBM ist seit 2003 in Indonesien tätig und widmet sich Menschen, deren Alltag aufgrund einer Behinderung sowieso schon schwierig ist. Haben sie eine Geh- oder Sehbehinderung, können sie sich zwischen den Trümmern kaum sicher bewegen und kommen nur schwer an die allgemeinen Hilfeleistungen. CBM betreibt deshalb über eine örtliche Partnerorganisation ein mobiles Team, das Betroffene medizinisch und therapeutisch behandelt. Menschen mit Behinderungen erhalten Hilfsmittel wie Krücken und Taststöcke. Zudem informieren die Helfer Angehörige und Familien zu Hause und in den Notlagern, wie sie Menschen mit Behinderungen bestmöglich unterstützen können. Nothilfeorganisationen vor Ort werden geschult, damit sie Menschen mit Behinderungen gezielt erreichen und ihnen die nötige Hilfe gewähren können.

All diese Projekte sind nur möglich, weil Solidarität in der Schweiz ein hohes Gut ist und über die Grenzen hinaus wirkt. **Erik Brühlmann**

SPENDEN FÜR DIE OPFER VON KATASTROPHEN

Hier erfahren Sie, welche Organisationen zur Zeit wo tätig sind.



**Mittendrin.
Statt aussen vor.**

Wir werden gebraucht.
Und brauchen Sie.

Danke, dass Sie uns unterstützen:
IBAN CH86 0900 0000 4600 1809 1

Procap kämpft dafür, dass sich Menschen mit Behinderungen in unserer Gesellschaft gleichwertig und selbstverständlich bewegen können. Wir engagieren uns auf persönlicher, rechtlicher, institutioneller und politischer Ebene.

www.procap.ch



procap

Für Menschen mit Handicap. Ohne Wenn und Aber.

SCHENKEN SIE
Ihrer Freundin
einen **Bienenstock**.

UND HELFEN SIE DAMIT EINER ARMEN FAMILIE IN SIMBABWE.

HEKS EPER

hilfe-schenken.ch

#GI⁺INGTUESDAY[™]
Für eine bessere Zukunft.

GivingTuesday 2018
DER «TU ES»-DAY

Also tu es jetzt – und nicht erst morgen:
Starte eine Aktion auf giving-tuesday.ch
und spende am 27. November 2018 Zeit,
Geld oder Liebe!

www.giving-tuesday.ch #GivingTuesdayCH

Zukunft für Kinder in Israel

Wir unterstützen:

- die Schule und das Schweizer Kinderdorf Kiriati Yearim
- Bildungsprogramme für die israelisch-arabische Bevölkerung
- Projekte des Dialogs zwischen den Bevölkerungsgruppen

Seit über 65 Jahren.

Kiriati Yearim • Zentralsekretariat • 8008 Zürich
Spendenkonto: Postkonto 87-179012-3
UBS CH47 0027 4274 8901 9101 A
Mehr Info: www.kiriati-yearim.ch

KIRIATI YEARIM



NUR WENIGE SPENDEN ÜBER DIGITALE KANÄLE

Professionelle Websites, Kampagnen und Newsletters – die meisten Non-Profit-Organisationen investieren etwas in ihren Online-Auftritt. Ganz zu Recht, weiss der Fundraising-Experte Andreas Cueni: «Auch im Spendenbereich finden Information und Kommunikation heute grösstenteils online statt.» Ganz aufs Papier verzichten könne man aber trotzdem nicht: «Die Spenderinnen und Spender informieren sich zwar gerne online, doch dass sie dann auch online spenden, ist eher selten.»

Post und Bank sind Trumpf

Entgegen dem Trend, dass sich der Einkauf in vielen Sektoren der Wirtschaft in den Onlinebereich verschiebt, werden beim Spenden die konventionellen Zahlungswege bevorzugt. In einer Umfrage, die Swissfundraising 2017 durch-

Mit dem Aufkommen des Internets und neuen Möglichkeiten wie Newsletter und Landingpage versprochen sich viele Non-Profit-Organisationen ein vereinfachtes und günstigeres Fundraising. Zwanzig Jahre später ist klar: Ein guter Online-Auftritt ist wichtig, doch über digitale Kanäle wird nur selten gespendet.

Einzahlungsschein schlägt SMS: Für Spenden werden konventionelle Zahlungswege bevorzugt

geführt hat, gaben nur drei Prozent an, digitale Kanäle wie Paypal und SMS zu nutzen. 33 Prozent der Befragten spendete per Einzahlungsschein am Postschalter, rund zwei Drittel per E-Banking oder Zahlungsauftrag.

In den USA haben Online-Zahldienste wie etwa Paypal für einen grossen Wandel gesorgt. In der Schweiz hingegen können Spenden mit den orangen Einzahlungsscheinen ganz einfach vom Bank- oder Postkonto überwiesen werden – und anschliessend von den Empfängern dank Referenznummern verarbeitet werden. «Das Spenden wurde in der Schweiz durch die Digitalisierung weniger revolutioniert als in den USA», so Cueni. Viele würden einen Einzahlungsschein bestellen, nur um diesen später im E-Banking abzutippen. «Digitale Zahlungsarten bedeuten für viele eine Art Kontrollverlust. Mit dem Einzahlungsschein hat man etwas in der Hand. Der wird nicht gefälscht.»

Digitales Crowdfunding

Ausschliesslich online geworben und gespendet wird hingegen beim Crowdfunding, einer Schwarmfinanzierung übers Internet. Ein Projekt wird über eine Vielzahl von Menschen, welche die Initianten per Mail oder Soziale Medien erreichen, finanziert. Wer Unterstützung leistet, erhält meist etwas Besonderes als Gegenleistung. Bei einer Filmproduktion kann dies ein Kinoticket für die Premiere sein, bei Buchprojekten eine Danksagung auf der ersten Seite. Für gewöhnlich werden über Crowdfunding festgelegte Beträge in einer bestimmten Zeit gesammelt, weshalb diese Finanzierung projektbezogen eingesetzt wird.

Online-Spenden sind eine einfache und schnelle Art zu helfen. Wer sich dafür entscheidet, sollte sich aber vorgängig gut über die jeweiligen Hilfswerke und Projekte informieren. Grundsätzlich gilt: Seriöse Projekte kommunizieren transparent und veröffentlichen ihren Jahresbericht und die Jahresrechnung auch auf ihrer Website. Ein guter Anhaltspunkt ist das Zewo-Gütesiegel. Dieses wird an vertrauenswürdige Hilfsorganisationen vergeben und steht für einen zweckbestimmten, wirtschaftlichen und wirksamen Einsatz der Spendengelder. Die Einhaltung der Qualitätskriterien wird zudem regelmässig überprüft.

Céline Tapis



Unser Kind hat Krebs.

Dieses Schicksal trifft jährlich
200 Familien in der Schweiz.

Ihre Spende setzen wir ein, damit die Familien
von der Diagnose bis zum Ende der Therapie optimal
unterstützt, entlastet und betreut werden.

IBAN CH85 0900 0000 4065 4647 1
www.stiftung-kinderkrebs.ch

Stiftung für krebskranke Kinder, Regio Basiliensis

krebsskranke Kinder
BASEL

Ihre Spende bewegt uns!

cerebral
Helfen verbindet

Schweizerische Stiftung für das cerebral gelähmte Kind
www.cerebral.ch Spendenkonto: 80-48-4



Ihre Spende bewegt

Spendenkonto: 80-14900-0
www.tixi.ch

Fahrdienst für Menschen
mit Behinderung

TIXI



Mobilität ein Traum?

Mobilität fördert die Entwicklung
und ist ein Ausweg aus der Armutsfalle!
Ihre Spende schenkt Kindern eine Zukunft.



PK: 90-800 000-0
www.miva.ch



miva
transportiert hilfe

DER 27. NOVEMBER IST TAG DES GEBENS

Die Bewegung GivingTuesday mobilisiert Menschen auf der ganzen Welt für soziales Engagement. Damit setzt sie ein Zeichen für mehr Solidarität – und einen Gegentrend in der konsumorientierten Weihnachtszeit.

Wer es nicht selbst einmal miterlebt hat, glaubt kaum, wie gross die Menschenmassen sind, die sich am Black Friday in die Läden drängen. Am Freitag nach Thanksgiving, dem amerikanischen Erntedankfest, winkt der Einzelhandel traditionellerweise mit unwahrscheinlichen Sonderangeboten und verlängerten Öffnungszeiten – und versetzt damit ganz Amerika in einen unbeschreiblichen Kaufrausch.

Weniger Konsum, mehr Solidarität

Die amerikanischen Organisationen 92nd Street Y und United Nations Foundation wollten einen Gegentrend setzen und diesem Tag, der den Konsum befeuert, einen Tag folgen lassen, der die Vorweihnachtszeit als eine solidarische und wohlthätige Saison einläutet. So wurde 2012 der Aktionstag GivingTuesday gegründet. An diesem internationalen Tag des Gebens liegt der Fokus auf dem Schenken, Teilen und Spenden. Die Idee ist simpel: Wer sich für eine gute Sache einsetzen möchte, kann mitmachen – seien es Einzelpersonen, Organisationen oder Unternehmen.

Ziel der Kampagne ist es, das Bewusstsein für Solidarität und Hilfsbereitschaft nachhaltig zu stärken. Durch die gute Vernetzung auf Social Media ist GivingTuesday in den letzten sechs Jahren zur weltweiten Bewegung gewachsen, und der Hashtag #GivingTuesday wurde über eine Million mal genutzt. 2017 wurden 300 Millionen Dollar gespendet und 2,5 Millionen Geschenke gemacht. Menschen aus über 150 Ländern nahmen teil – selbst aus der Antarktis. Und in 42 Ländern waren eigene, unabhängige GivingTuesday-Bewegungen aktiv.



In der Schweiz wurde der GivingTuesday erstmals 2016 durch den Verband Swissfundraising initiiert. Dieses Jahr findet er zum dritten Mal statt, nämlich am 27. November. Anders als in den USA kann der GivingTuesday hierzulande weniger gut als Gegenbewegung zum Black Friday beworben werden – der US-Shopping-event hält zwar auch in der Schweiz langsam Einzug, doch fehlt hier die lange Tradition.

Inspiration für weitere gute Taten

«Die Bewegung steht und fällt nicht mit dem Black Friday», ist Projektleiter Mario Tinner von Swissfundraising überzeugt. Auch in der Schweiz lassen sich viele motivieren, etwas Gutes für andere zu tun. Am GivingTuesday – auch «Tu-es»-Day genannt – machten 2017 fast hundert Part-

ner mit, und es wurden 45 Aktionen eingereicht. Auf die Zahl komme es aber nicht an. Tinner: «Jede Aktion berührt, weil sie zeigt, dass es Menschen gibt, denen es wichtig ist, eine Bewegung wie den GivingTuesday zu unterstützen. Wir sehen jede Aktion als Fortschritt und Inspiration für weitere gute Taten.» Wer am GivingTuesday teilnehmen möchte, kann auf givingtuesday.ch eine Aktion einreichen oder bestehende Aktionen unterstützen. **Céline Tapis**

ENGAGIEREN SIE SICH
Über den QR-Code gelangen Sie zur Website von #GivingTuesday



GESCHENKE, DIE ETWAS BEWIRKEN

Fair gehandelter Honig aus Madagaskar, Velos für Kinder in Kolumbien oder Augenoperationen für hilfsbedürftige Menschen – viele Hilfswerke bieten in ihren Online-Shops Geschenke an, die Menschen helfen.

01



02



04

03



05



06

01 THERABAND FÜR EINEN GUTEN ZWECK

Mit dem schönen und starken Theraband bewegen Sie neben dem Körper auch den Behindertensport – denn vom Verkaufspreis von 15 Franken gehen 5 Franken an die Sportförderung von Kindern und Jugendlichen mit einer Beeinträchtigung. plusport.k-sales-shop.ch

02 GESCHENKSET HONEY

Die fair gehandelten Honige aus Madagaskar verleihen jedem Brunch eine exotische Note. Die Imker sammeln den Honig in entlegenen Gebieten in Handarbeit. Das dreiteilige Set für 49.90 Franken enthält Rosenholz-, Eukalyptus- und Litschihonig. fairshop.helvetas.ch

03 VELOS FÜR SCHULKINDER

Zenú-Kinder aus Kolumbien bewältigen zu Fuss Schulwege von bis zu drei Stunden. In den schlecht erschlossenen Streusiedlungen sind Velos die geeigneten Transportmittel. Mit 65 Franken können Sie einem Kind ein Fahrrad schenken. Spender erhalten eine personalisierte Urkunde zum Weiterschicken. Bestellungen unter: info@miva.ch.

04 AUGENLICHT SCHENKEN

Alle zehn Sekunden erblindet in den Armutsgebieten dieser Welt ein Mensch – am häufigsten wegen des Grauen Stars. Mit 180 Franken bringen Sie einem erblindeten Kind das Augenlicht zurück, für Erwachsene kostet die Operation 50 Franken. Die Spende eignet sich dank der persönlichen Spenden-Urkunde auch als Geschenk. cbmswiss.ch/spendenshop

05 EIN STÜCK NATUR

Mit diesem Geschenk unterstützen Sie Projekte zum Erhalt wertvoller Natur und eindrücklicher Landschaften. Die Beschenkten werden zu symbolischen Teilhabenden etwa eines wieder natürlich fließenden Flusses oder einer artenreichen Blumenwiese in der Schweiz. Preis: ab 50 Franken. der-shop.pronatura.ch

06 YOGAKISSEN RONDO

Der Bezug dieses klassischen und vielseitig einsetzbaren Yoga- oder Meditationskissens besteht aus robustem Baumwollgewebe, er ist abnehmbar und waschbar bei vierzig Grad. Das Kissen ist mit Bio-Dinkelspreu gefüllt. Erhältlich in diversen Farben. Limitierte Auflage. Preis: 39 Franken. shop.caritas.ch

SINNVOLL SCHENKEN MACHT DOPPELT FREUDE

Mit diesen Geschenken können Sie Gutes bewirken und Mehrwert schenken. Produkte aus fairem Handel verbessern etwa die Lebensbedingungen der Produzentinnen und Produzenten, Handwerk aus sozialen Werkstätten ermöglicht behinderten und sozial benachteiligten Menschen eine sinnvolle Beschäftigung.

GESCHENK-TIPPS

Hier finden Sie eine Liste von Zewo-zertifizierten Schweizer Hilfswerken mit Online-Shop.



FRAUENPOWER!



Menschen
für
Menschen

Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe
Switzerland

Früher waren sie Tagelöhnerinnen, Prostituierte oder Hausklavinnen bei reichen Arabern. Dank *Menschen für Menschen*, Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe, absolvieren die jungen Frauen jetzt eine Ausbildung als Hauswirtschafterinnen und Köchinnen. So können sie sich aus dem Elend befreien und mit ihren Kindern künftig menschenwürdig leben.

Lesen Sie mehr, wie wir Lebensperspektiven schaffen:
www.mfm.ch

Herzlichen Dank
für Ihre Spende!



SPENDENKONTO: PC 90-700 000-4 IBAN: CH97 0900 0000 9070 0000 4

Setzen Sie ein Zeichen für die nächste Generation.



Liebe für die Nächsten –
das SRK im Testament
berücksichtigen
www.redcross.ch/legat



Mit einem Testament stellen Sie sicher, dass Ihr Vermögen in Ihrem Sinn verteilt wird. Der kostenlose Testamentratgeber des Schweizerischen Roten Kreuzes erklärt, welche Möglichkeiten Sie haben, damit Ihr letzter Wille rechtlich gültig ist.

Bitte senden Sie mir kostenlos den **SRK-Testamentratgeber**

Name

Vorname

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Telefon

E-Mail

Geburtsdatum



Bitte nehmen Sie Kontakt mit mir auf



Schweizerisches Rotes Kreuz
Rainmattstrasse 10
Postfach
CH-3001 Bern



Bestellen Sie unseren
Testamentratgeber
oder kontaktieren Sie
mich für ein persönliches
Gespräch.

Marianne Dätwyler
Telefon 058 400 42 83
marianne.daetwyler@redcross.ch
www.redcross.ch/legat

Unsere Hilfe braucht Ihre Spende.
Spendenkonto IBAN:
CH97 0900 0000 3000 9700 0

Schweizerisches Rotes Kreuz

